

Praktikumsbericht: WUSKI, Bogor (Indonesien)

Februar bis April 2015



Ich machte vom 16.02.2015 bis 10.04.2015 ein ca. zweimonatiges Praktikum im Rahmen meines Ethnologie Studiums in Bogor, West Java, Indonesien. Dort arbeitete ich in einer Firma, die sich WUSKI (World University Service Komitee Indonesia) nennt. Hauptaufgabe von WUSKI ist es, indonesischen Studenten ein Studium in Deutschland näher zu bringen. Genauer bedeutet dies, Vorträge über ein Studium in

Deutschland durchzuführen (z.B. an indonesischen Schulen, Universitäten) sowie Interessierte einzeln zu beraten und Deutschkurse zu ermöglichen.

WUSKI arbeitet in diesem Zusammenhang eng mit WUS Germany zusammen. Außerdem gibt es weltweit mehrere WUS – Standorte. Grundsätzlich lässt sich vorweggreifen, dass ich eine wunderschöne Zeit hatte und unglaublich froh bin diese Chance wahrgenommen zu haben.

Das Land

Da Indonesien ein großes Land ist und dort zahlreiche verschiedene Ethnien zusammen leben sowie die Landschaft ebenso vielseitig ist, werden sich meine folgenden Ausführungen nur auf die von mir besuchten Gegenden/Kulturen beschränken und können nicht der allgemeinen Beschreibung Indonesiens dienen.

Das erste Bild, das ich von Indonesien verinnerlichte war die immense Verkehrsproblematik Indonesiens, im Speziellen Javas, was unter anderem der Tatsache geschuldet ist, dass ein

der Einwohnerzahl entsprechendes öffentliches Verkehrssystem fehlt.

Trotzdem bin ich gut vom Flughafen in Jakarta zu meiner Unterkunft in Bogor gekommen. Ich bezog ein Zimmer in einem Haus einer älteren, alleinstehenden indonesischen Frau, die Zimmer vermietet. Dort sah ich mich erstmals mit einer kulturell geschuldeten Problematik konfrontiert. Die Vermieterin gestattete mir den Verbleib in ihrem Haus anfangs nicht, da bereits zwei junge Frauen bei ihr wohnten und es mir als männlicher Mieter deshalb eigentlich nicht erlaubt war dort zu

wohnen. Erst als mein Chef länger mit der Vermieterin diskutierte und sie selbst mit mir mit gebrochenem Englisch den Dialog suchte, konnte ich letztendlich doch bleiben.

Im Nachhinein bin ich unglaublich froh, dass dies klappte, denn ich konnte mich schnell mit einer der Mitbewohner anfreunden und dank ihrer Hilfe konnte ich erste Erfahrungen in der näheren Umgebung machen, die anfangs alleine noch undenkbar gewesen wären. Auch die Vermieterin legte ihre anfängliche Skepsis schnell ab und behandelte mich in der folgenden Zeit sehr herzlich, fast schon wie einen Enkelsohn.

Bogor an sich ist eine für asiatische Verhältnisse Kleinstadt südlich von Jakarta mit etwa 1 Mio. Einwohner. Das totale Fehlen von Tourismus und westlich aussehender Menschen machte das Leben für mich im Allgemeinen einerseits interessant und andererseits aber auch schwierig und teils anstrengend. Man konnte nicht vor die Haustür gehen ohne von zahlreichen Passanten angestarrt zu werden, oder von interessierten Kindern angefasst zu werden.

Dank meines Chefs, der sehr darauf fokussiert war mir möglichst viel der Kultur und des Landes näher zu bringen, fuhren wir mindestens einmal die Woche mit dem Auto an besonders sehenswerte Orte, trafen uns mit kulturell interessanten Leuten (z.B. sudanesischer Künstler) oder fuhren in andere Städte wie Bandung (Fahrzeit ca. 3-4 Stunden einfach).

Schnell freundete ich mich auch mit einem Schüler aus unserem Deutschkurs an, der mir ermöglichte an mehreren Wochenenden bei ihm in Jakarta zu wohnen. Dies war ausgesprochen vorteilhaft, da ich so die Möglichkeit hatte diese sehr unübersichtliche und auf den ersten Blick nicht besuchenswerte Stadt aus einem anderen Blickwinkel zu erkunden.

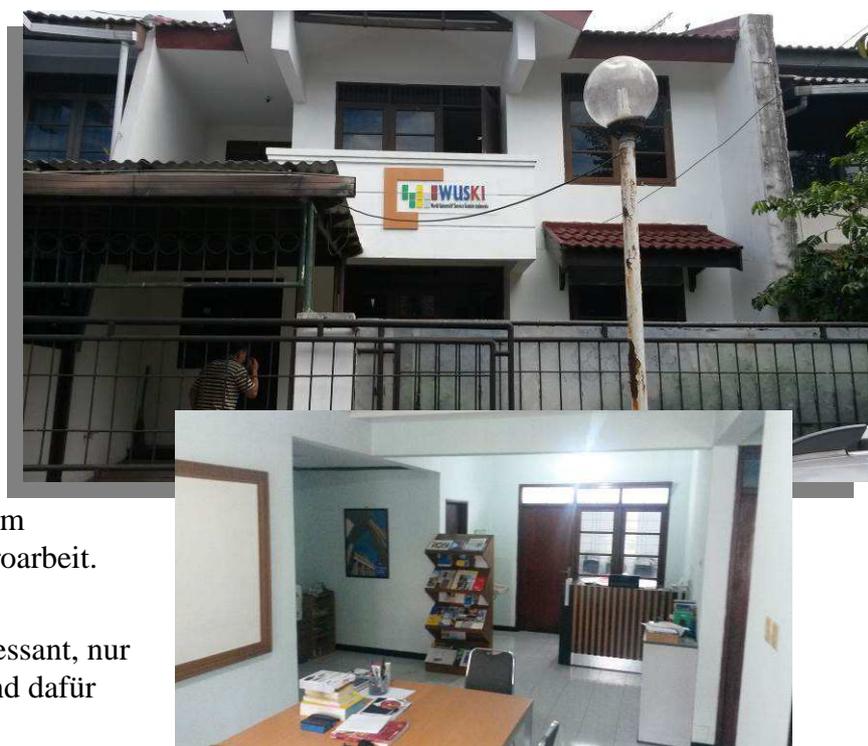
Weitere Freizeitaktivitäten waren z.B. Fußballspielen bei einem lokalen Fußballverein oder in ein nahe gelegenes Schwimmbad zum Baden zu gehen. Außerdem konnte ich, gerade am Ende des Praktikums über verlängerte Wochenenden längere Unternehmungen starten. Beispielsweise bereiste ich Bali sowie die Gili Inseln bei Lombok.

Allgemein kann man die Indonesier als außergewöhnlich freundlich und zuvorkommend sowie hilfsbereit beschreiben. Und wenn man sich im Laufe der ersten Wochen bzw. vor der Anreise aktiv indonesische Sprachkenntnisse aneignet, lassen sich schnell erste einfache Gespräche führen, was zu sehr interessanten Erfahrungen führen kann. Nebenbei ist eine Grundkenntnis der Landessprache vor allem in Bogor zu empfehlen, da dort, mit sehr seltenen Ausnahmen, kein Englisch verstanden wird.

Das Praktikum

Meine Erwartungen an das Praktikum waren relativ schwierig zu fassen, da ich keine wirklich klaren Informationen von meinem Chef vorab bekommen habe. Mir war klar, dass ich bei einer Organisation arbeite, die Indonesischen Studenten hilft, ein Studium in Deutschland zu realisieren, aber was in diesem Zusammenhang meine genauen Arbeitsfelder sein werden, war mir anfangs nicht wirklich ersichtlich. Vor allem erwartete ich eine Fülle an klassischer Büroarbeit. Dies sollte sich nicht bestätigen.

Das Praktikum an sich war durchaus interessant, nur war ich nicht immer voll ausgelastet. Grund dafür



war unter anderem, dass WUSKI zu dem Zeitpunkt meines Aufenthaltes relativ wenige Projekte hatte. Die meiste Zeit arbeitete ich daher als Deutschlehrer im von WUSKI angebotenen Deutschkurs. Dies hat sehr viel Spaß gemacht, da ich nach „nur“ zwei Monaten große Fortschritte bei den sehr motivierten Schülern feststellen konnte. Außerdem war es interessant zu erfahren, wie selbstreflektierend und selbstkritisch man mit seiner eigenen Muttersprache umgeht, wenn man sie erklären muss. In Verbindung mit dem Deutschkurs stand ich den Schülern auch für jegliche Fragen bezüglich Deutschland/Europa und des Studiums in Deutschland zur Verfügung.

Im Büro von WUSKI, das ca. 10 Gehminuten von meiner Unterkunft entfernt war, und ich sofort ein eigenes Zimmer bekam, herrschte immer eine sehr harmonische Stimmung und ich wurde sehr gut aufgenommen und stets mit großem Respekt und Interesse behandelt.

Abgesehen von der Arbeit als Native Speaker im Deutschkurs hatte ich die Möglichkeit bei einer Präsentation über das Studium in Deutschland, die in Jakarta stattgefunden hat, aktiv anwesend zu sein und studienspezifische Fragen (z.B. Was ist das Semesterticket?) zu beantworten.

Als weitere Tätigkeit während meines zweimonatigen Aufenthaltes führte ich, mit großer Mithilfe meines Chefs, eine kleine Forschung über die sudanesischen Kultur in West – Java durch. Hierbei kam ich mit zahlreichen Mitgliedern dieser Kultur in Verbindung.

Soziale Kontakte

Da ich, wie bereits erwähnt, in einem Haus mit anderen Mitbewohnern wohnte, fiel es mir nicht sonderlich schwer, schnell die ersten sozialen Bindungen einzugehen. Mit einer Mitbewohnerin entwickelte sich schnell eine Freundschaft, die mir das Leben abseits der Arbeit extrem vereinfachte, da sie immer für Fragen offen stand und mich, gerade anfangs, mit der näheren Umgebung vertraut machte. Andersherum war sie sehr interessiert an Deutschland und hatte zahlreiche Fragen über die westliche Kultur und das Leben in Deutschland.

Auch die Frau, die mir das Zimmer vermietete, schloss mich schnell in ihr Herz und nahm mich gelegentlich mit zu ihren Einkäufen oder Besuchen bei ihren Verwandten und Freunden. Außerdem brachte sie mir oftmals ein Abendessen und deckte mich stets großzügig mit landestypischen Früchten ein.

Auch in der Arbeit fand ich schnell Freunde mit denen ich auch in meiner Freizeit Zeit verbrachte. Beispielsweise zeigte mir mein Chef den lokalen Fußballverein und so hatte ich die Möglichkeit an Wochenenden mit dem Sohn meines Chefs Fußballspielen zugehen. Auch seine Tochter, die ebenfalls den Deutschkurs besuchte, zeigte großes Interesse an der deutschen Kultur und dadurch



konnte ich auch mit ihr viel Zeit außerhalb des Büros mit ihr verbringen [Foto].

Als „wichtigsten“ Freund während meines Aufenthaltes in Indonesien ist der bereits erwähnte junge Mann zu nennen, der ebenfalls den Deutschkurs besuchte. Dank ihm konnte ich einige Wochenenden in der Millionenmetropole Jakarta verbringen und auch mit seinen Freunden Jakarta aus der Sicht der einheimischen Jugendlichen kennenlernen.

Fazit

Dank der Fülle an Erlebnissen und Erfahrungen, die ich in Indonesien machen konnte, zählt dieser Aufenthalt mit Abstand zu dem spannendsten, den ich bis zu dem jetzigen Zeitpunkt machen konnte. Als besonders



vorteilhaft erwies sich, dass ich durch die Kontakte vor Ort dieses spannende Land meist mit Einheimischen erkunden konnte. Meine Bezugspersonen waren für jede meiner Fragen offen. Somit ergab sich mir die Chance das Land wesentlich authentischer kennen zu lernen, als das vielleicht in einer Reisegruppe möglich ist.

Auch das Praktikum an sich war, auch wenn ich an manchen Tagen eher weniger zu tun hatte, spannend und abwechslungsreich. Glück hatte ich außerdem mit meinem Chef, der sich großartig um mich kümmerte und mir das Land so nahe bringen wollte wie möglich. Er hat im Übrigen mehrmals betont, dass er sehr gerne Praktikanten/innen aufnimmt und in der zeitlichen Rahmengestaltung äußerst flexibel ist.

Als Tipps für mögliche Interessierte kann ich sagen, dass eine gewisse Toleranz gegenüber einer fremden Kultur und daraus resultierenden kulturspezifischen Unterschieden vorausgesetzt werden muss. Beispielsweise konnte ich in meiner Unterkunft nicht mit warmem Wasser duschen und es wird häufig ohne Besteck gegessen. Dass der Muezzin auch in der Nacht muslimische Gläubige zum Gebet bittet, war für mich anfangs ebenfalls gewöhnungsbedürftig. Außerdem kann ich nur ein weiteres Mal darauf hinweisen, dass es, gerade in Bogor, extrem schwierig ist, ohne grundlegende Sprachkenntnisse seine Freizeit zu gestalten.

Für die Planung des Auslandsaufenthalts in Indonesien sollte man sich genügend Zeit einplanen. Speziell für die Beantragung des (Sozial & Kultur-) Visums, da dies relativ kompliziert ist, und die Informationen dazu im Internet teils widersprüchlich sind.

An dieser Stelle möchte ich mich auch ausdrücklich bei Student & und Arbeitsmarkt, insbesondere bei Johannes Hoch, bedanken, die mir durch die finanzielle Unterstützung diesen einzigartigen Auslandsaufenthalt letztendlich möglich gemacht haben.



Für jegliche Fragen Interessierter stehe ich gerne zur Verfügung:
aui.b@web.de